

23. Januar 2014

1 von 2

Astrid-Lindgren-Schule

Schulleiter Teuteberg führt in die Thematik ein und informiert über die gute Entwicklung der Astrid-Lindgren-Schule mit ca. 12-14 Schülern (max. 16) je Klasse, zurzeit 9 Klassen, jedoch der Bestrebung des Schulträgers, die Förderung der Kinder nicht mehr am Standort Astrid-Lindgren-Schule vorzunehmen. Die Elternschaft wolle den Standort erhalten und betrachte die vorgesehene Verlegung nach Oberzwehren als nachteilig. Der jetzige Standort sei zentral. Der Gedanke, eine Förderschule als ambulantes, nicht stationäres System, würde nicht das soziale Umfeld einer solchen Schule mit kleiner vertrauter Lerngruppe, einer umfangreich, zielorientierten Betreuung berücksichtigen. Inklusion sei richtig, jedoch solle Inklusion hier am Standort gelebt werden. Die Durchführung sei personalintensiv. Lehrer in die jeweilige Regelschule zu entsenden werde nicht ausreichen, um eine Inklusion durchzuführen, es sei die Parallelität der Systeme wichtig. Der jetzige Standort biete auch die Möglichkeit, im Sinne einer Vernetzung einer Modellregion, eine enge Kooperation mit anderen Schulen als ein pädagogisches Zentrum/Netzwerk zu praktizieren. Frau Klug, Vorsitzende des Schulelternbeirats, unterstützt die Ausführungen von Herrn Teuteberg. Hinzu käme, dass auch die betroffenen Eltern viel Unterstützung bräuchten, die sie in der Astrid-Lindgren-Schule bekämen, die Kinder fühlten sich hier zu Hause und hätten Angst vor einem Wechsel. In einer anderen Schule, so Frau Klug, würden sie untergehen, gemieden. Herr Teuteberg weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass Eltern anlässlich der Einschulung mit der Wahlfreiheit auch eine Schulqualität gewählt hätten, die hier am Standort gegeben sei, an anderer Stelle aber nicht. Darüber hinaus seien an der Pestalozzischule bedingt durch einen hohen Ausländeranteil Verständigungsschwierigkeiten zu erwarten.

Eine umfassende Erörterung im Ortsbeirat schließt sich an. Herr Hörmann, CDU-Fraktion, schlägt vor, zunächst das Schulverwaltungsamt einzuladen, um konkrete Informationen zu erhalten.

Frau Bergmann, SPD-Fraktion, spricht sich ebenfalls für Inklusion aus, die Schritt für Schritt umgesetzt werden sollte (auch die Lehrerausbildung muss hier angepasst werden), und betont, die in den letzten Jahren an diesem Standort stabilen und darüber hinaus noch gewachsenen Schülerzahlen, im Gegensatz zu anderen Schulen, an denen die Zahlen rückläufig waren. Auch sie unterstützt, zunächst das Schulverwaltungsamt für konkrete und aktuelle Informationen einzuladen.

Frau Dr. Hornung-Grove, B90/Grüne, spricht sich ebenfalls dafür aus, den Standort zu erhalten und auszubauen, einen Verband mit den anderen Schulen zu bilden, wobei der Ortsbeirat frühzeitig eingebunden werden soll, wie die Planung für die Astrid-Lindgren-Schule ist. Zusätzlich schlägt sie vor, einen Runden Tisch mit Anregung Schulzentrum/Schulnetzwerk zu bilden, die Qualitäten der Astrid-Lindgren-Schule und die Zusammenarbeit durch die Hupfeldschule zu nutzen. Herr Teuteberg ergänzt hierzu, dass die Astrid-Lindgren-Schule bereits jetzt wöchentlich 228 Stunden in andere Systeme an anderen Regelschulen gibt.

Ortsvorsteher Sprafke fasst zusammen, dass der Ortsbeirat den Erhalt der Astrid-Lindgren-Schule unterstützt.

Das Thema soll als TOP gesetzt und in der nächsten Ortsbeiratssitzung am 26. Februar in der Astrid-Lindgren-Schule weiter behandelt werden, das Schulverwaltungsamt dazu eingeladen und der Ortsbeirat bereits vorab einen aktuellen schriftlichen Bericht erhalten, um sich damit befassen zu können.

2 von 2

Abschließend informiert Herr Teuteberg, dass am 24. Januar eine Begehung durch Herrn Sutor, Schulverwaltungsamt, sowie einen Architekten des Hochbauamtes vorgesehen sei, Thema sei der Umbau für eine Mensanutzung.

Norbert Sprafke
Ortsvorsteher

Sylke Welz
Schriftführerin

Nachrichtlich:

Auszug aus der Niederschrift der Sitzung vom 26. Februar 2014.

Die Niederschrift wird mit nachfolgenden Korrekturen verabschiedet.

Herr Teuteberg weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass Eltern anlässlich der Einschulung mit der Wahlfreiheit auch eine Schulqualität gewählt hätten, die hier am Standort gegeben sei, an anderer Stelle aber nicht. ***)Darüber hinaus seien an der Pestalozzischule bedingt durch einen hohen Ausländeranteil Verständigungsschwierigkeiten zu erwarten.**

***) wird gestrichen**